



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

6 Gottes segen gibt vnd thut alles/ in allerley stand vnd ampt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Wie grossen vleis / Kost und mühe hat offte Vater und Mutter auff einen Son gelegt / in zu erziehen zu ehren und tugent etc. mit grosser hoffnung und zunerficht / als solt er (wie man sage) ein Engel werden / Und doch zu seihens ein ungeraten verlorren kind draus wird. Widerumb / manch arm elender Waise / daran wenig arbeit und vleis gewand / kompt auff / und wird erzogen / das mans sichs wundern mus / und sagen / Es lüge nicht an vnserm vleis und sorgen / sondern am geraten.

Was ist des gantzen weltlichen Regiments gemeiner klage / denn vber vergebliche arbeit und mühe / auch wo es im schwang und mit ernst gehet / da die Leute sind / die da wollen und können wol regieren / und nicht mangelt an weisheit / verstand / macht und gewalt / und doch müssen lernen / wenn sie lang haben regieret / das sie doch nichts damit ausgerichte haben / Ja / wie offte geschichtes / das die besten anschlege / weisesten rere / und schönsten gedanken auff alle vbelst geraten / zu schaden und verderben (wie allezeit die aller weisesten Regenten solchs erfahren und beklage habe) Auff das man ja greiffen und lernen solle / das Gott nicht wil durch menschlicher weisheit anschlege und praktiken / glück und gedeien gehet / wo man sich wil darauff verlassen.

Darumb were der beste rat / wenn ir die Welt wolt einen albern / einfeltigen Man raten lassen / das ist / vnsern Herrn Gott (der dennoch auch etwas erfahren hat / und sich auff Regiment verstehet) Das ein jeder in seinem Ampt und Regiment seine gedanken und anschlege schlechtes dahin richtete / das er treulich dem nachgieng / und ehete im Glauben / was im befolhen ist / Und nur auff seine eigen anschlege / und gedanken nichts setzet / sondern die sorge Goctre lieffe befolhen sein / Der würde zu lezt wol erfaren / wer da mehr anrichtet und schafft / der Gott vererawet / oder der / so durch seine eigen weisheit und gedanken / oder macht vñ krafft / seine sache wil hinaus führen.

Im geistlichen Regiment der Kirchen gehets auch also (wie es auch sonderlich in dieser Historien gebildet ist) Da ich zehen / zwenzig jar gepredigt und gelehret habe / da sol wol ein an

der in einem jar mehr geschaffet haben / oder etwo eine Predigt mehr frucht schaffen / denn viel andere / Das es da auch nicht thut die arbeit / vleis und mühe / Sondern es müssen die zwey beinander sein / das ein jeder das seine thut / Und doch mit S. Petro sage / Meine arbeit thutes und schafftets nicht / wo du nicht das gedeien dazu gibst. Wie auch S. Paulus spricht / 1. Corinth. 4. Ich habe gepflanzt / Apollo hat begossen / Aber Gott hat das gedeien gegeben. Jesu / Der da pflanzt / ist nichts / der da beegusst / ist auch nichts (das ist / er schafft mit seiner arbeit vñ mühe nichts) sondern Gott / der das gedeien gibt etc.

Und summa / Es ist das ganze menschliche wesen und leben also gethan / das man offte viel und lang mus vmb sonst geerbetet haben / bis so lang Gott dazu das gedeien gibt / Und sol doch die arbeit nicht darumb nachbleiben / noch der Mensch on arbeit erfunden werden / Aber von Gott das gedeien warten / wenn ers geben wil / Wie der Prediger Salomonis Prouerb. 11. sagt / Frühe set deinen samen / und laß deine hand des abends nicht abe / Denn du weiffest nicht / ob dis oder das geraten wird etc.

Es ist aber hie auch sonderlich angezeigt die vnterscheid / wenn und wo die arbeit nütze vñ fruchtbar ist / nemlich / so Christus das zu kompt / und heisset das netz auerwerffen etc. Das ist / wo der Glaube ist / der sein Wort und verheissung fasset / und darauff frisch und getrost thut was im befolhen ist / und durch anrufen vñ gebet seiner hülffe und segens gewartet.

Das heisset denn mit S. Petro sagen / Herr / ich hab zwar viel gethan / geerbetet / gelidten / aber ich weis / das ich damit nichts schaffe / denn wo du selbst dabey bist / krafft und gedeien gibst / Darumb wil ich nicht auff mich oder mein thun / sondern auff dein Wort forefaren / vñ dir lassen die sachen befolhen sein. Also gehets denn von staten / und findet sich in der erfahrung / das / wo Christus dabey ist / gibt er mit geringer arbeit und mühe mehr / denn jemand heete durffen hoffen / Denn wo er seinen setzen dazu spricht / da mus es nicht fallen noch on geringe frucht abgehen.

n 4 210

Gott gibt allein das gedeien zu dem Pregia ampt.

Wuffend
thut er
nicht wil
und so
will er
nicht

Wo Christus dabey ist / da ist die arbeit fruchtbar.

Wuffend
thut er
nicht wil
und so
will er
nicht